

Wie eine große Familie

FCO-Fechterinnen mit ausgefeilter Technik in Deutschland weit vorne



Die damals 18-jährige Marijana Markovic fechtet bereits an der Spitze und gilt als größtes Talent des Fechtsports. © Markovic

Offenbach – Die Stadt Offenbach hat sportlich deutlich mehr zu bieten als nur den Bieberer Berg, sie ist unter anderem auch eine Hochburg für den deutschen Fechtsport. Im Jahr 2000 finden in der Stadt die deutschen Damen Degen-Meisterschaften statt. Die beiden Top-Athletinnen des Offenbacher Fechtclubs sind Katja Naß und Marijana Markovic. Für Markovic, Nachwuchstalent aus Heusenstamm, ist 2000 das letzte Jahr beim FCO, denn sie wechselt 2001 zu Bayer 04 Leverkusen. 25 Jahre später ist der FCO trotzdem noch wie eine große Familie für sie.

Sowohl Naß als auch Markovic heben vor allem die Arbeit der Trainer Stefan Haukler und Miklos Bodoczi hervor. Markovic erinnerte sich an zwei harte Jahre Bein- und Stoßarbeit in ihren Anfangszeiten, „heutzutage würden die Kinder das gar nicht mehr mitmachen und wären gelangweilt“, sagt sie und lobt die Disziplin der Offenbacher. Der FCO ist im Vergleich zu anderen großen Stützpunkten klein und familiär und hat weniger finanzielle Möglichkeiten, „durch die herausragende technische, aber auch taktische Ausbildung hebt sich der Club jedoch hervor“, sagt Markovic, die 2001 nach ihrem Schulabschluss der Sportfördergruppe der Bundeswehr beitrifft, um weiterhin als Leistungssportlerin aktiv zu sein. 2004 qualifiziert sie sich für die Olympischen Spiele im Athen, ihr Team gewinnt Silber. Besonders bitter: Da sie im Finale nicht dabei ist, erhält sie keine Medaille. „Heute ist das zum Glück anders geregelt“, sagt sie.

Katja Naß belegt zwei zweite Plätze

Katja Naß, die für den Fechtsport nach Offenbach gezogen ist, hat im Jahr 2000 noch größere Pläne als die deutsche Meisterschaft, denn sie will sich für die Olympischen Spiele qualifizieren. An die DM in Offenbach erinnert sie sich sehr positiv, ihr Team, bestehend aus Markovic, Isabel Haamel und Carolin Langenkamp, beendet das Turnier mit dem zweiten Platz hinter dem FC Tauberbischofsheim: „Mit der Mannschaft erfolgreich zu sein, ist immer schön und dann auch noch mit einem so jungen Team und zu Hause“. Sie selbst wird im Einzel-Wettkampf Zweite hinter Imke Duplitzer vom SB Heidenheim. Die aus Moers stammende Degen-Fechterin sammelt vor allem in den 90er Jahren Erfolge, 1994 war ihr eindrucksvollstes Jahr, sie kämpft sich auf Rang eins in der Welt. Während ihrer aktiven Fechtzeit studiert und arbeitet Naß, denn Sponsoren für die Randsportart Fechten gibt es kaum. Für sie war daher immer klar: „Es gibt ein Leben und eine Karriere nach dem Sport.“ 2000 nimmt Naß bei Olympia in Sydney teil und wird 29. von 39 im Einzel-Wettkampf.

Obwohl beide Fechterinnen mit ihren Familien aus dem Rhein-Main-Gebiet weggezogen sind, zieht es sie immer wieder nach Offenbach, sei es für Sommerfeste des FCO oder einen Arztbesuch. Die Basisarbeit, das familiäre Umfeld und der Fechtstil, den vor allem Trainer Haukler geprägt hat, ist etwas Besonderes. „Da ich in meiner gesamten Karriere bei herausragenden Trainern trainiert habe, ist es für mich schwierig zu entscheiden, ob meine Kinder auch fechten sollen, denn was wäre, wenn der Trainer schlecht ist“, scherzt Markovic.

LARA JÖRGENS